

Kurzbericht zum Lawinenunfall am „Leibersteig“ / Brand vom 25. Februar 2004

Unfallhergang:

Am 25.2.2004 gegen 12:00 Uhr stieg ein Tourengerer alleine von Brand durch das Zalimtal Richtung Oberzalimhütte auf. Anschließend ging er von der Oberzalimhütte, teils zu Fuß und teils mit Schiern und Harscheisen in einer steilen, nordexponierten Rinne Richtung Mannheimerhütte. Etwa 10 m unterhalb des Grates zum Brandner Gletscher, auf knapp 2600 m, löste er ein kleines, ca. 7 – 8 Meter breites Schneebrett aus. Der Tourengerer wurde von der Lawine mitgerissen und stürzte über steil abfallendes, felsdurchsetztes Gelände ca. 360 Meter in die Tiefe und blieb etwa 60 m unterhalb des Wandfußes schwer verletzt liegen.

Zwei weitere Tourengerer haben den Absturz von der Oberzalimhütte beobachtet. Sie verständigten unmittelbar nach dem Unfall mittels Handy die Rettungskräfte. Einer der Tourengerer stieg sofort zur Unfallstelle auf. Der abgestürzte Tourengerer wäre aufgrund seiner Verletzungen nicht mehr in der Lage gewesen, die Rettungskräfte zu verständigen.

Der Verletzte konnte ca. 30 Minuten nach dem Absturz an der Unfallstelle durch den Notarzt erstversorgt und anschließend mittels Taubergung zum Zwischenlandeplatz geflogen werden.

Der Tourengerer erlitt bei dem Absturz schwere Verletzungen und musste sechs Tage auf der Intensivstation und anschließend weitere 19 Tage im LKH Feldkirch verbringen..

Gefahrenbeurteilung des Lawinenwarndienstes am Unfalltag:

Auszug aus dem Lagebericht vom 25.2.2004:

„...Es besteht verbreitet eine mäßige Lawinengefahr – Stufe 2. Gefahrenstellen finden sich dabei besonders oberhalb ca. 1800 m, bevorzugt in südwest bis nordostexponierten Steilhängen. Besonders zu beachten sind dabei alte Tribschneeablagerungen welche nun von frischem Schnee überdeckt werden und bevorzugt hinter Geländerücken und Kämmen, sowie in Rinnen und Mulden anzutreffen sind. Diese sind störanfällig und Schneebrettauslösungen können in solchen Bereichen bei großer Zusatzbelastung ausgelöst werden. In hochalpinen Kammlagen und extremen Steilhängen ist die Lawinengefahr noch etwas kritischer einzuschätzen.“

Bemerkung:

Beim Unfallgelände handelt es sich um relativ selten begangenes, extremes und felsdurchsetztes Steilgelände. Gerade im sehr steilen Ausstiegsbereich wird bei entsprechender Windtätigkeit über die relativ flache Gletscherfläche die Tribschneebildung begünstigt. Obwohl das eigentliche Schneebrett verhältnismäßig klein war konnte es den Tourengerer mitreißen. In diesem Gelände führte dies natürlich zu einem hohen Absturz bis in das schneebedeckte Kar unterhalb des Wandfusses. Trotz der recht schweren Verletzungen hatte der Verunglückte einen gnädigen Schutzengel.

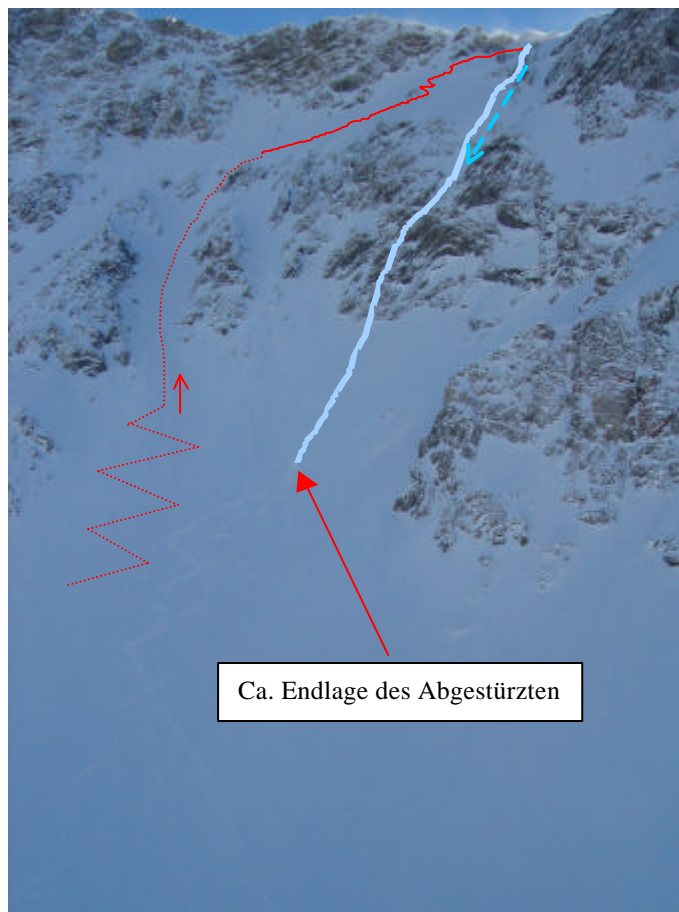
19.4.2004, LWD Vorarlberg

gez. Andreas Pecl

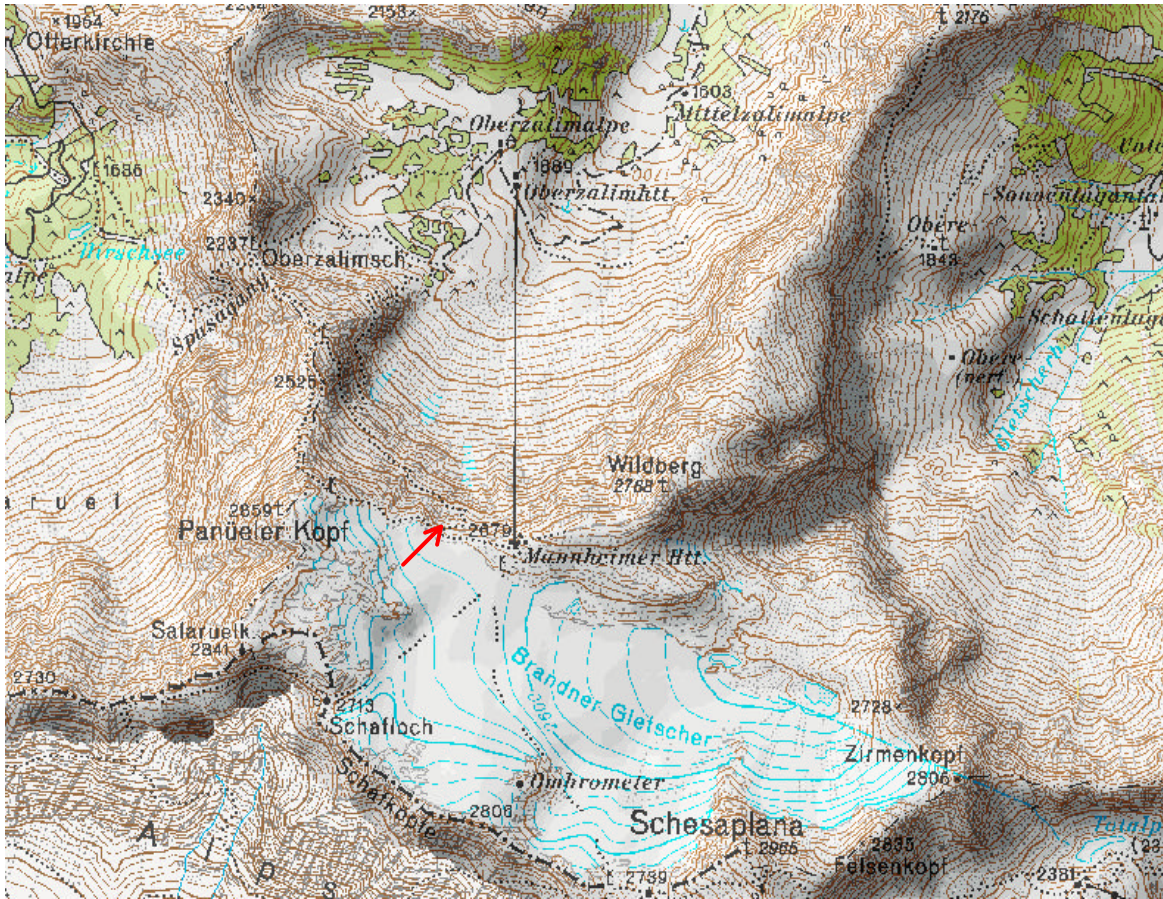
Quelle: - Informationen des ÖBRD und der Gendarmerie / Flugretter
- Fotos & Graphiken: Insp. Karl Schuchter



Übersicht mit ca. Aufstiegsspur, Auslösebereich und Absturzbereich



Übersicht mit ca. Aufstiegsspur, Absturzbereich und Auffindepunkt



Übersicht ÖK M 1:25000 mit ca. Unfallstelle